

... **frischer Wind** ...

# Freie Wähler Neuhaus

V.i.S.d.P. G.-D. Lenz, Kiebitzweg 6, 21785 Neuhaus

Bürgerinfo 2 Nov 2012

## Ein Jahr Ratsarbeit

Liebe Neuhäuserinnen u. Neuhäuser, der Beginn der Legislaturperiode vor einem Jahr ist für die **Freien Wähler** Anlass, Ihnen wieder über Ratsarbeit und Kommunalpolitik zu berichten.

Ein Schandfleck im Ort ist abgerissen worden, die Poststraßenbrücke wurde zum Schützenfest fertiggestellt und die Bauarbeiten an der Kanalbrücke haben begonnen. Die Fertigstellung sollte in diesem Jahr erfolgen.

Die Fusion der SG Am Dobrock und Land Hadeln ist am Geld gescheitert. Der Bildung einer Einheitsgemeinde „Am Dobrock“, die daraufhin in nur zwei Monaten (!) durchgepeitscht werden sollte, widersetzen sich die Räte in Oberndorf, Wingst, Belum und Bülkau.

Nun macht die Landesregierung zunehmend Druck und die Schließung von Schulen und touristisch wichtigen Einrichtungen ist im Gespräch. Die Samtgemeinde wurde unter Kuratel gestellt, wie es der Flecken Neuhaus schon ist.

Auch die Neuhäuser Grundschule steht auf der Streichliste, obwohl sie die beste Bausubstanz, den meisten Platz und die besten pädagogischen Möglichkeiten in der Samtgemeinde bietet. Das ist kein Zufall, denn sie war seinerzeit als sogenannte „Mittelpunktschule“ für die umliegenden Orte errichtet worden. Diese Investition könnte jetzt nach Jahrzehnten endlich ihren Zweck erfüllen.

Einiges Aufsehen hat unsere letzte Bürger-Info erregt. Neben Zuspruch und Kritik gab es gar im Rat unbegründete und unsachliche Beschimpfungen, z. B. „Frechheit“, „Verleumdung“. In der Sache haben wir aber nichts zurück zu nehmen. Wir haben keine Unwahrheiten verbreitet, wie mehrfach – auch vom Bürgermeister – behauptet wurde, darauf legen wir besonderen Wert. Etliche Bürger und alte Zeitungsberichte bestätigen unsere Darstellungen (s. Webseite).

Das Grundproblem bleibt ohnehin: Der Bürgermeister fasst jede Sachkritik als persönlichen Angriff auf und pflegt unbeirrbar seine zahlreichen Erzfeindschaften. Er schreckt dabei auch nicht vor falschen Behauptungen und lautstarken persönlichen Anfeindungen in den Ratssitzungen zurück, die er als Ratsvorsitzender laut Gesetz **unparteiisch** zu leiten hätte. Mit Wehmut blicken wir auf die Nachbargemeinden, in denen fraktionsübergreifende Sacharbeit mit exzellenten Ergebnissen möglich ist. Oberndorf sei hier nur als ein Beispiel genannt.

**Die Freien Wähler werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten das Beste aus der Situation machen. Dazu gehört es, aufzudecken, aufzuklären und ungeschminkt zu informieren. In unserer Bürgerinfo können Sie das lesen, was nicht in der Zeitung steht.**

Viel Freude dabei, und seien Sie herzlich begrüßt.

Walter Rademacher,  
Fraktionssprecher  
**Freie Wähler Neuhaus (Oste)**

## Wir über uns

Offenheit und Ehrlichkeit wünscht sich der Bürger von der Politik. Gerade auf dem Lande, wo man sich praktisch täglich begegnet und in die Augen sieht, möchte man Vertrauen zu den gewählten Vertretern haben. Die **Freien Wähler Neuhaus** haben vor der Wahl Transparenz versprochen, weil es jedem einzelnen von uns ein ganz persönliches Anliegen ist.

Die **Freien Wähler Neuhaus** sind aber nicht nur eine Fraktion. Wir sind Bürger mit ganz unterschiedlichem Hintergrund und vielfältigen Sichtweisen. Nur eines haben wir gemeinsam, wir möchten für Neuhaus das Beste, und dafür braucht es hier ganz dringend **frischen Wind**.

Gerade aufgrund der Unterschiedlichkeit sind unsere „Fraktionssitzungen“ oft themenreich und langwierig, jedoch nie langweilig. Unsere Themen werden gleichberechtigt und tiefgreifend diskutiert. Wir weisen darauf hin, dass auch in diesem Flyer **jeder Autor nur für seine Artikel verantwortlich ist!**

Auch wenn auf sechs Seiten schon viel Platz ist, so reicht er doch längst nicht für alles, was interessant ist. Deshalb haben die **Freien Wähler Neuhaus** eine **neue Internetseite** eingerichtet, auf der Sie weitere Informationen und spannende Details aus Neuhaus und unserer Arbeit im Rat des Flecken und der Samtgemeinde Am Dobrock finden.

## Unsere neuen Nachbarn

Luise Deichsel

Am 26. April 2012 fand auf Einladung der Samtgemeinde eine Anliegerversammlung im komplett renovierten Haus Kiebitzweg 8 statt. Es ging um die Unterbringung von bis zu 8 Asylbewerbern und es fanden sich ca. 40 Nachbarn ein, aber der Bürgermeister fehlte und konnte oder wollte den betroffenen Anliegern nicht Rede und Antwort stehen.

Mittlerweile hat sich das Zusammenleben ganz gut eingespielt. Durch eine von den **Freien Wähler Neuhaus** kurzfristig durchgeführte Spendenaktion konnten die neuen Nachbarn mit einigen wichtigsten Dingen versorgt werden. So wurden Küchensitzmöbel, Gardinen, Wäscheleine und Klammern, Gartenmöbel, ein Fahrrad und vieles mehr gespendet. Unser Dank geht an alle Spender.

Drei der neuen Nachbarn arbeiten auf eigenen Wunsch für die Gemeinde und helfen, unseren Ort in Ordnung zu halten. Einige spielen mit unseren TSV-Herren Fußball.

Mit gutem Willen und Toleranz ist ein vernünftiges Miteinander sehr gut möglich.

Herzlich Willkommen bei uns in Neuhaus!!!

## Illusion und Realität

Jan Boris Bollhorn

Ein Jahr ist vergangen, ich stelle mir die Frage: Was haben wir bisher erreicht?

Ich möchte vorwegnehmen, dass ich mir die Ratsarbeit ganz anders vorgestellt habe. Ich freute mich auf ausgiebige, ergebnisreiche Diskussionen, deren Gegenstand tatkräftig umgesetzt wird.

Aber es scheint so, als würden viele Ideen blockiert, Diskussionen oft nicht konstruktiv sondern emotional und laut geführt – und schließlich schreitet man einfach nur zur Abstimmung! Akzeptanz neuer Ideen, Transparenz, Bürgerwillie und die

Möglichkeit der Bürgerbeteiligung bleiben oft auf der Strecke.

**Frischen Wind** haben wir versprochen, doch wird unsere Windmaschine zu oft blockiert. Wie gehen wir damit um? Das Fähnchen im Gegenwind? – NEIN! Segel setzen, Rückenwind, treiben lassen? – NEIN! Wir kreuzen gegen an, das ist ehrlicher aber auch anstrengender. Wir kommen deshalb auch nicht so schnell an unsere Ziele.

Wir machen es uns nicht bequem, daher erscheinen wir vielleicht auch unbequem. Einigen. Das ist so gewollt und soll neue Denkansätze ermöglichen. Um noch besser aufkreuzen zu können, wäre ein größerer „Motor“ nicht verkehrt. Wir würden uns über noch mehr Gespräche mit EUCH und über Anregungen, Wünsche und aktive Beteiligung von EUCH sehr freuen.

Ein guter Anfang war beispielsweise der „Lebendige Adventskalender“, der auch jetzt wieder stattfindet. Viele Neuhäuser engagierten sich, Begegnungen wurden ermöglicht, Austausch in einer abwechslungsreichen Atmosphäre mit verschiedenen Themen fand statt. Ein Wir-Gefühl, ein WIR-NEUHÄUSER-GEFÜHL durfte erlebt werden.

Nochmals, danke schön an alle Beteiligten. Dieses Jahr möchten wir den „Lebendigen Adventskalender“ zum zweiten Mal organisieren. Informationen und Teilungslisten wurden diesmal RECHTZEITIG an öffentlichen Stellen ausgehängt. Natürlich sind wir auch telefonisch zur Klärung weiterer Fragen zu erreichen.

Mit einer weiteren Idee möchten wir noch mehr Begegnungen schaffen. Einmal im Monat laden wir zu einer „Zukunftswerkstatt Neuhaus“ ein: 1. Treffen Mo., 21. Jan. 13 20.00 Uhr Gewölbekeller Deichstr. 23. Transparenz der Ratsarbeit, Anregungen, Wünsche und aktive Beteiligung sollen Inhalt der regelmäßigen Treffen sein. „Was ist Neuhaus? Was erwartest Du von Neuhaus, was bist Du bereit für Neuhaus zu tun?“

Du bist auf jeden Fall ein Teil von Neuhaus! – Rede mit!“

Um zu meiner Eingangsfrage zurückzukommen, die Antwort ist: NOCH NICHT GENUG! Aber mit der Unterstützung von Euch Neuhäusern haben wir die Möglichkeit den Wind drehen zu lassen!

Ich bin neugierig auf Euch, mit weiterhin hoffnungsvollen Grüßen

Jan Boris Bollhorn

## „Geben und Nehmen“

Kurt Wimmer

Bürger von Neuhaus, zeigt Gemeinsinn und stärkt den Zusammenhalt in unserer Gemeinde!

Nehmt euch ein wenig Zeit für

### Nachbarschaftshilfe!

Bringt euch mit eurem Können ein und profitiert von der Hilfsbereitschaft der Gemeinschaft!

Lernt euch besser kennen!

Je mehr Bürgerbeteiligung, desto vielfältiger die Möglichkeiten.

Ohne Bezahlung Jemandem etwas mitbringen, Nachhilfeunterricht, Kinder beaufsichtigen, Gartenhilfe, Zeit für ein Gespräch, Fahr- oder Begleitedienste, handwerkliche Hilfe – den Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Ihr bestimmt die Zeit und Art eures Einsatzes.

### Gib was du kannst und nimm was du brauchst! Ein Netzwerkprojekt.

Wir erstellen nach einer Umfrage ein Verzeichnis aller Mitwirkenden mit ihren Fähigkeiten und Angeboten.

Wir freuen uns auf rege Teilnahme der Neuhäuser!

(Eine Initiative der Freien Wähler)

**Kontakt:**

Kurt Wimmer 04752-844677

## Gemeinde(n) pleite?

Walter Rademacher

Wenn die Gemeinden in unserer und vielen anderen Regionen Niedersachsens Firmen wären, dann wären sie wohl tatsächlich längst pleite.

Jahrelang hat man den negativen Trends untätig zugesehen: Sinkenden Zahlen bei Einwohnern, Schülern, Gewerbebetrieben und Steuereinnahmen einerseits steht die steigende Verschuldung der Kommunen andererseits gegenüber. Natürlich kann das nicht ewig so weitergehen.

Neuhaus steht schon lange unter verschärfter Kontrolle der Kommunalaufsicht. Das bedeutet z. B., dass im Neuhäuser Haushalt **höchstens 3% für freiwillige Aufgaben** genehmigt werden. Diese Fessel droht jetzt auch der Samtgemeinde, und das möchte man natürlich vermeiden.

Durch die hohen Defizite der touristischen Einrichtungen wendet die Samtgemeinde derzeit **9 %** für diese sogenannten „freiwilligen Leistungen“ auf— zu viel, sagt die Kommunalaufsicht und verschob die geplanten Straßenerneuerungen.

Irgendwie muss der Haushalt wieder ausgeglichen werden, oder es droht die Schließung von Bad, Zoo, Freizeitpark und Hafen, aber auch die Schließung von Grundschulen.

Verschwiegen wird leider meist die **Hauptursache** des Problems. Der Finanzausgleich in Niedersachsen ist ungerechter als in anderen Bundesländern: Große Städte bekommen hier **1,8-mal** so viel Geld pro Einwohner vom Land wie kleine Gemeinden!

**Da liegt in Wahrheit der Handlungsbedarf, aber nicht in der Auflösung von Gemeinden, der Schließung unserer Schulen, des Schwimmbades oder anderer Einrichtungen.**

Doch die derzeitige CDU/FDP-Landesregierung denkt nicht daran, den Finanzausgleich wieder ins Lot zu bringen. So wird der ländliche Raum langsam aber sicher zugunsten der Ballungszentren ausgetrocknet.

## Einsparen – aber wo?

Walter Rademacher

Statt den Finanzausgleich endlich wieder gerechter zu machen, sollen die Gemeinden vor allem die Ausgaben senken. Eingespart werden soll grundsätzlich überall, aber wo ist es möglich und wo lohnt es sich?

Drei Bereiche bieten nennenswertes Einsparpotenzial:

1. Eine Gebietsreform, ob Einheitsgemeinde oder Fusion, spart vor allem Sitzungsgelder für Räte und Ausschüsse sowie Verwaltungskosten. Im Bereich der Samtgemeinde Am Dobrock wurde eine jährliche Einsparung von ca. 250.000 Euro errechnet.
2. Schließung von Einrichtungen aus dem Bereich der **freiwilligen Leistungen**, dazu zählen z. B. Zoo, Sport- und Freizeitpark und Schwimmbad, aber auch der Neuhäuser Hafen.
3. Aus dem Bereich der **Pflichtausgaben** wird angesichts sinkender Schülerzahlen die Schließung von Grundschulen erwägt.

Der Preis dafür ist die weitere Entdemokratisierung, der Verlust, der touristischen Attraktionen und der wohnortnahen Grundschulen sowie der Verfall von Straßen usw.

## Steuererhöhungen!

Walter Rademacher

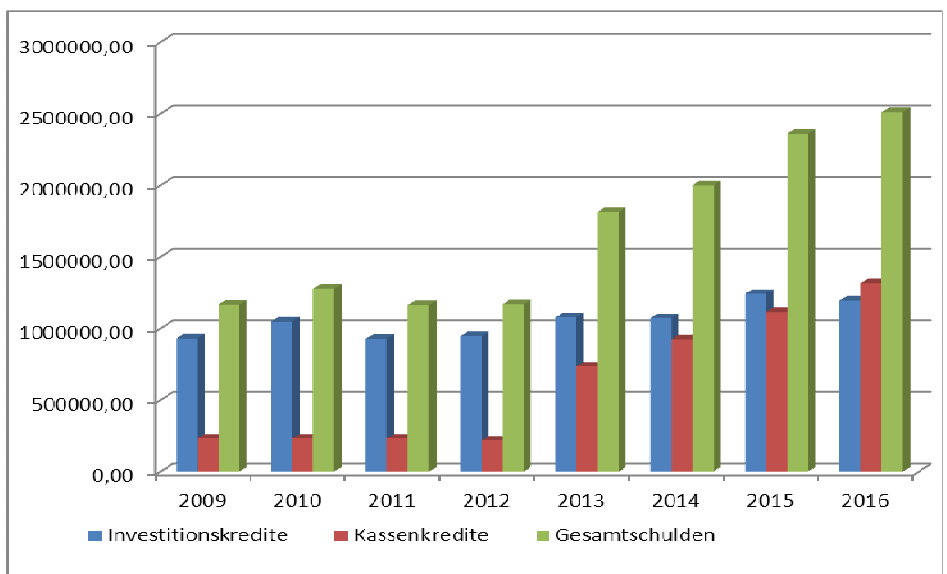
Wenn ein Haushalt nicht ausgeglichen ist, gibt es für Kommunen neben der Senkung der Ausgaben drei Möglichkeiten, die Einnahmen zu erhöhen:

1. Höhere Zuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich
2. Industrie-/Gewerbeansiedlung
3. Erhöhung von Abgaben, also Steuern, Gebühren, Beiträgen.

Nur die dritte Möglichkeit ist derzeit realistisch und liegt in der Hand der Gemeinden selbst. So wurde in Neuhaus gerade eine **Steuererhöhung** beschlossen, alle anderen Gemeinden werden folgen:

### Reale Steuererhöhungen der Gemeinden in der SG Am Dobrock

	alter Satz (Punkte)	neuer Satz (Punkte)	Erhöhung (%)
Grundsteuer A (landwirtschaftlich)	420	480	14
Grundsteuer B (baulich)	420	460	10
Gewerbsteuer	370	380	3



### Grafik: Schuldenentwicklung Neuhaus

Erkennbar ist der ständige starke Anstieg der Kassenkredite.

**Die Folge der verfehlten Landespolitik ist also nicht nur die Entdemokratisierung und Senkung unserer Lebensqualität, sondern wir sollen dafür auch noch mehr bezahlen.**

Und das trifft – wie so oft – die Schwächsten: Die kleinen Gemeinden in strukturschwachen Regionen!

Anstatt ihnen – wie früher und auch in anderen Ländern – wieder mehr Geld zu geben, schiebt man ihnen die Schuld an der Schuldenmiserie in die Schuhe. Die neu gewählten amtierenden Räte sind dagegen praktisch machtlos und sollen wider Willen die Rolle der Totengräber ihrer eigenen Gemeinden spielen.

## Der „Zukunftsvertrag“

Walter Rademacher

Auch beim sogenannten „Zukunftsvertrag“ geht es um Geben und Nehmen – aber hier ganz anders als bei unserem neuen Projekt.

Vordergründig soll der „Zukunftsvertrag“ die Konsolidierung der kommunalen Haushalte sicherstellen, was sich ja zunächst gut anhört. Vor allem durch die Senkung von Ausgaben soll das erreicht werden. Doch es verbirgt sich mehr dahinter.

Die nachfolgend beschriebenen Vorgänge rund um den Abschluss eines Zukunftsvertrages erwecken den Eindruck, dass hier bisher nicht mit offenen Karten gespielt wurde.

### 1. Die 75-Prozent-Lüge

Gunnar Lenz

Für Einheitsgemeinde und Zukunftsvertrag wird mit der 75%igen Entschuldung geworben, aber was ist tatsächlich dran?

Zunächst sind die 75 % ein Höchstsatz. Dann bezieht sich der Prozentsatz nur auf die sogenannten **Kassenkredite per 31.12.10** (das entspricht einer Kontoüberziehung auf einem Girokonto), also **nicht auf die Gesamtschulden**.

Für Neuhaus wären das bei 75 % Förderung per Ende 2010 gut 30 % der Gesamtschulden, per Ende 2012 gar nur knapp 19 %.

Auf Nachfrage erfährt man, dass mit dem Zukunftsvertrag zehn Jahre lang die Bedarfszuweisungen entfallen. Die haben in den letzten zehn Jahren zusammen kaum weniger als die versprochene sogenannte „Entschuldung“ betragen. **Unterm Strich finanziell praktisch eine Nullnummer.**

### 2. Die sog. „reine Absichtserklärung“

Gunnar Lenz

In der gemeinsamen Erklärung von Land und Kommunen ist die Rede vom „anstreben“ einer Einheitsgemeinde.

In der gleichlautenden Beschlussvorlage für die Gemeinden der SG Am Dobrock stand davon aber nichts mehr. Die gewählte Formulierung hätte die Gemeinden konkret festgenagelt. Und das, ohne genaue Benennung der Landesleistungen.

W a r u m ??? Auch vor den Ratsitzungen hieß es, dass der schnelle Beschluss noch vor der Sommerpause lediglich eine „Absichtserklärung“ sei. Doch auf **Nachfrage in der Ratsitzung** räumte die Samtgemeindebürgermeisterin überraschend ein, dass es sich doch um einen Beschluss handelt, von dem man nicht mehr zu-

rück könne, also doch verbindlich.

Daraufhin wurde in letzter Minute ein Zusatztext formuliert, der die „reine Absichtserklärung“ verdeutlichen soll. Mein Eindruck war, dass Räte und Bürger hier für dumm verkauft werden sollten.

Zu vermuten sind aus meiner Sicht zwei Dinge:

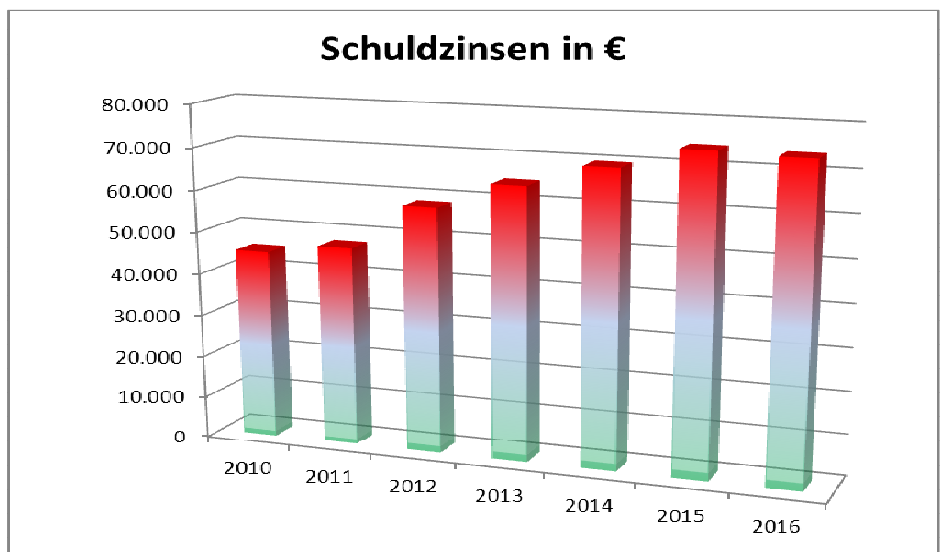
Erstens: Das Land dringt auf einen schnellen Abschluss wegen der Landtagswahl im Januar 2013;

Zweitens: Die SG-Bürgermeisterin ist um ihre Karriere besorgt.

Das Recht auf Selbstverwaltung ist im Grundgesetz garantiert. Die Selbstverwaltung und Selbstbestimmung würde dabei aufgehoben und eine weitere **Entdemokratisierung** bedeuten.

Was wir aber wollten, ist Demokratie von **UNTEN**. Wer kann besser als die Bürger vor Ort wissen, was in einer Kommune notwendig und angebracht ist? „Demokratie von **OBEN**“ (=Diktatur) mit all ihren Nachteilen haben wir schon genug.

Abschließend stellt sich die Frage, wie es mit der **Integrität** jener Kommunalpolitiker bestellt ist, die für die Absichtserklärung gestimmt haben. Da hilft auch kein Herumlamentieren wie „mit großen Bauchschmerzen, aber für die Zukunft“ oder „Wir wollen den anderen Ge-



**Grafik: Schuldzinsenentwicklung Neuhaus**

In wenigen Jahren fast verdoppelt



meinden die Chance nicht verbauen“.

Vielleicht wäre auch eine **Bürgerbefragung** der bessere Weg gewesen. Die Neuhäuser Bürgerinnen und Bürger sind nämlich nicht so unwissend und uninteressiert, wie so manches gewählte Ratsmitglied annimmt. Und viele fühlen sich nicht gerade gut vertreten.

### 3. Kein Rückgrat

Peter Richters

Liebe Neuhäuser und Neuhäuserinnen, die Samtgemeinde Am Dobrock sollte in eine Einheitsgemeinde umgewandelt werden. Dafür hätten wir die unterste Ebene der Selbstverwaltung aufgegeben.

Geholfen hätte uns eine Einheitsgemeinde nicht, denn angestrebt werden politische Einheiten von mindestens 20.000 Einwohnern. Dies hätten wir nicht erreicht. Also wäre die Bildung einer Einheitsgemeinde nur ein Zwischenschritt gewesen.

Das Abstimmungsergebnis im Rat war dann so, dass 7 Ratsmitglieder für eine Einheitsgemeinde stimmten, bei 2 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen. Zwei Ratskollegen hatten sich vor der Sitzung zwar gegen eine Einheitsgemeinde ausgesprochen, aber Ratskollege Ralf Müller erklärte in der Sitzung, dass er aus Solidarität mit den Mitgliedsgemeinden, die sich bereits für eine Einheitsgemeinde ausgesprochen haben, dafür stimmen würde. Bei einer Stimmenthaltung seiner Fraktion hätte sich der Rat nicht für die Einheitsgemeinde ausgesprochen.

Ich war froh, dass danach, beginnend mit der Gemeinde Oberndorf, alle weiteren Mitgliedsgemeinden meine Bedenken teilten und weitere Verhandlungen mit anderen Samtgemeinden empfahlen. Ich wünsche mir eine vernünftige Regelung, aber nicht unter solch enormen Zeitdruck.

**Also: Rückgrat beweisen, liebe Ratskollegen.**

In diesem Sinne,  
**Euer Peter Richters**

### 4. Der angebliche Zeitdruck

Walter Rademacher

Zuguterletzt hat man Räten vorge spiegelt, dass die folgenschwere Entscheidung unbedingt noch vor der Sommerpause erfolgen müsse. Rechtlich war das aber nicht erforderlich, wie der ehemalige Leiter des Rechtsamtes beim Landkreis Cuxhaven, Dr. Reimer, in einem Schreiben an alle Ratsmitglieder aufgezeigt hat.

Und unter all diesen merkwürdigen Umständen sollten wir im Schweinsgalopp mal eben – ganz nebenbei – unsere Selbstständigkeit als Gemeinde aufgeben? Viele Bürger und die Freien Wähler sagen:

**NEIN, so nicht!**

Dem Zukunftsvertrag fehlt bisher die Vertrauensgrundlage bei Räten und Bürgern. Der Druck von oben wird jetzt verstärkt, und es wird nach neuen Wegen gesucht. Der Zusammenschluss von Gemeinden mit anschließender Fusion der Samtgemeinden ist jetzt im Gespräch.

### Macht macht arrogant

Gunnar Lenz

Teamfähigkeit, kollegialer Führungsstil, soziale Kompetenz und Beherrschung der Schlüsselqualifikationen, Toleranz und sachliche Diskussion sind anerkannte Voraussetzungen für erfolgreiche Zusammenarbeit.

Leider hat unser Bürgermeister davon so gar nichts. In der Ratssitzung am 18.07.2012 trat er erneut den Beweis dafür an. Die Intelligenz anders Denkender wird angezweifelt, echte Autorität und Kompetenz benötigt weder Lautstärke noch Drohungen oder Beschimpfungen, sondern offenbaren die absolute Hilflosigkeit; getroffener Hund bellt stets.

Gerüchte, z.B. über eine Gruppe von „Brückenfertigstellungsverhinderern“ wurden vom Bürgermeister gestreut. So geschehen bei der Schlüsselübergabe an den Schützenverein. Auf Nachfrage durch ein Ratsmitglied werden diesbezügliche Antworten verweigert, Ross und Reiter werden nicht benannt. Immerhin, ein neuer

„Sterne-Koch“ in Neuhaus, leider nur in der Gerüchteküche. Anmerkung der **Freien Wähler**: Unsere Fraktion hat als einzige eine Monatsaufwandsentschädigung (aufgerundet 105 €) für die Einweihungsfeier gespendet. Der Bürgermeister unterließ es daraufhin, die Spender bei der Einweihungsfeier namentlich zu nennen, wie es Anstand und guter Sitte entsprochen hätte.

Die Ratsanfragen der **Freien Wähler** wurden erst nach vier Monaten beantwortet, und das auch nur schriftlich für die Ratsmitglieder, aber in öffentlicher Ratssitzung nicht verlesen, es gibt sie **nicht einmal als Anlage zum Protokoll**. Das kommt der Abhandlung in einer nichtöffentlichen Ratssitzung gleich und ist das **Gegenteil von Transparenz und Öffentlichkeit**. Hat er etwas zu verbergen, oder ist das nur die **Arroganz der Macht**?

Selbst vor persönlichen Verunglimpfungen – direkt und auch hinterücks – wird nicht zurückgeschreckt. So geschehen u.a. jüngst mit unserer Ortsheimatpflegerin. Was für ein Klima!

Kein Wunder, wenn da die Motivation der ehrenamtlich Tätigen zum Erliegen kommt. Auf Dauer lässt sich das niemand bieten. Folge: der Bürgermeister macht alles alleine. Aber genau das will er wohl auch.

Na denn, viel Spaß!

### Letzte Meldungen:

- Haushaltsentwurf der Samtgemeinde nicht genehmigungsfähig.
- Errichtung eines SPIEL!GOLF-Platzes auf dem Sportplatz Marienhörne wird konkret. Gemeinde stellt Ausgleichsfläche.
- Brückenbau verzögert sich wegen nicht geplanter Arbeiten.
- Sparbeschluss: Sportvereine sollen Sportplätze selbst mähen.

## Ein Ort blutet (aus)

Angelika Lenz

Als ich vor 25 Jahren mit meiner Familie nach Neuhaus zog, war es schon nicht der Nabel der Welt, den wollten wir aber auch bewusst nicht. Die Immobilienpreise waren vergleichsweise günstig, es gab noch eine Reihe von Geschäften, Kaufhaus AGD, Drogerie, 2 Vollzeitbäcker, Schuster und Schuhgeschäft und vieles mehr.

Unsere Kinder konnten hier relativ wohlbehütet aufwachsen, in den Spielkreis und zur Schule gehen und die Grundlagen für ihr recht erfolgreiches Berufsleben erwerben.

Über die Jahre ist vieles verschwunden, Geschäfte geschlossen, Kleiderfabrik mit 80 Arbeitsplätzen weg, AOK verlegt usw. Die Infrastruktur hat eindeutig gelitten, der Wohnwert hat arg abgenommen.

Hier geborene junge Leute müssen mangels Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten die Region verlassen, so auch unsere Kinder. Die kommen auch nicht wieder. Die Immobilienpreise sind weiter verfallen und kaum jemand ist daran interessiert, seinen Wohnsitz in Neuhaus zu nehmen. Der Flecken überaltert und kränkelt vor sich hin.

Woran liegt's? Zu einem gewissen Teil ist unsere Kommunalpolitik mit Schuld daran. Zwar wurde vieles renoviert und neu geschaffen, aber es ist überhaupt nicht gelungen, dem Ort neue Einnahmequellen zu verschaffen. Kein einziger größerer Gewerbebetrieb konnte in Neuhaus neu angesiedelt werden, keine Institution oder Einrichtung hierher geholt werden, selbst der Tourismus wurde nicht nennenswert ausgebaut. Der Ort verfällt mangels kostenintensiver Erhaltungspflege zunehmend.

Nun soll auch noch die **Grundschule geschlossen** werden. Was passiert dann mit dem **Kindergarten**? Kann der TSV die **Sporthalle** weiter nutzen, oder muss der dann auch schließen? Was passiert mit dem **Schulgebäude, einstampfen, abreißen**? Wahnsinn!!! Dafür dann in Ca-

denberge einen Neubau erstellen, das spart ja gewaltig!

Liebe Mitbürger und Politiker (nicht nur von den FWN), macht Euch mal ein paar Gedanken wie der Trend gestoppt werden kann. Jede Idee sollte willkommen sein. Aber eines ist ganz wichtig, **wir müssen an einem Strang ziehen** und für Neuhaus kämpfen. Parteiengeklügel und persönliche Animositäten darf es hier nicht geben, sonst wird es noch schlechter.

## Aufbruchsstimmung

Walter Rademacher

Neuhaus wurde bisher in seiner Entwicklung weitgehend auf das beschränkt, was in Martens Kopf Platz hat – oder eben auch nicht. Brücken aus Stahl, Beton und Holz z. B. haben darin Platz, aber Brücken von Mensch zu Mensch? Zweiter Bauabschnitt Ferienpark, Tourismusentwicklung? Fehlanzeige! In vier Jahren ist nicht ein einziger Punkt des Tourismuskonzepts realisiert worden.

Das Klima in Neuhaus erinnert dafür an den Spruch „und willst du nicht mein Bruder sein, dann...“. Erstaunlich kreativ wird Martens aber, wenn es darum geht, die Ideen und Initiativen der Mitbürger zu behindern, zu hintertreiben und zu zerstören. Oder die Mitbürger mit persönlichen Angriffen zu überziehen. Ein aktuelles Beispiel ist das Mausoleum, aber die Liste ist unendlich lang. Es scheint Martens gar eine besondere Freude zu bereiten, seine Mitmenschen in unangemessenem Ton zu maßregeln und zu demütigen. Warum hat er das nötig? Bekommt er denn gar nicht mit, wie man sich im ganzen Ort über derartige Auftritte längst ausschüttet vor Lachen?

Glücklicherweise gibt es immer mehr Neuhäuser, die sich von Martens nicht mehr entmutigen lassen, denn gemeinsam sind sie stärker! Früher konnte er Initiativen zerstören, wie die für den Pavillon am Neuhäuser Deich. Andere aber sind erfolgreich durchgesetzt worden, wie z. B. der Pavillon in der Marienhörne, die Spende der Bänke im Hafen und wei-

tere werden folgen. Der Wohnmobilstellplatz in der Marienhörne wird aus eigener Kraft gebaut, ganz ohne Zuschüsse! Auch die Erhaltung des Mausoleums wird aus Spenden finanziert. Oder die erfolgreichen Ortsführungen der „Neuhäuser Lumpenhunde“ –, an denen Martens übrigens noch nie teilgenommen hat.

Und es gibt noch viele gute Projekte, wie die Aufwertung des Bürgerparks, die Verschönerung der Deichstraße, die Aufwertung des Rastplatzes am Neuhäuser Deich oder die Wiederherstellung des Deichwanderweges nach Geversdorf etc., die bei entsprechendem Nachdruck umgesetzt werden können, ob er es will oder nicht. Es gibt viele Initiativen mit vielen kreativen und tatkräftigen Mitbürgern, die sich von Martens nicht mehr aufhalten lassen.

Spätestens jetzt sollte ihm klar sein, dass es klüger ist, dem Beispiel Oberndorf zu folgen und diese Initiativen zu unterstützen, statt sie zu bekämpfen – und sich am Ende dabei nur zum Gespött der Leute zu machen. Wir wollen und werden weiter machen, und wir werden erfolgreich sein, egal wie Martens und seine Mitläufer dazu stehen. Sie können sich nur entscheiden, ob sie sich in die Position der Verlierer manövrieren oder eben nicht.

**Viele Neuhäuser Bürger und auch die Freien Wähler lassen sich nicht mehr von Martens diktieren, was für Neuhaus gut ist, und was nicht.**

## Unsere neue Webseite

**Themen sind u. a.:**

- Wohnmobilstellplatz
- Rastplatz am Neuhäuser Deich
- Der „Stil des Ortes“
- Unsere Grundschulen
- Martens – Licht und Schatten
- Bankaffäre
- Die verpassten Chancen
- u. v. a. m.